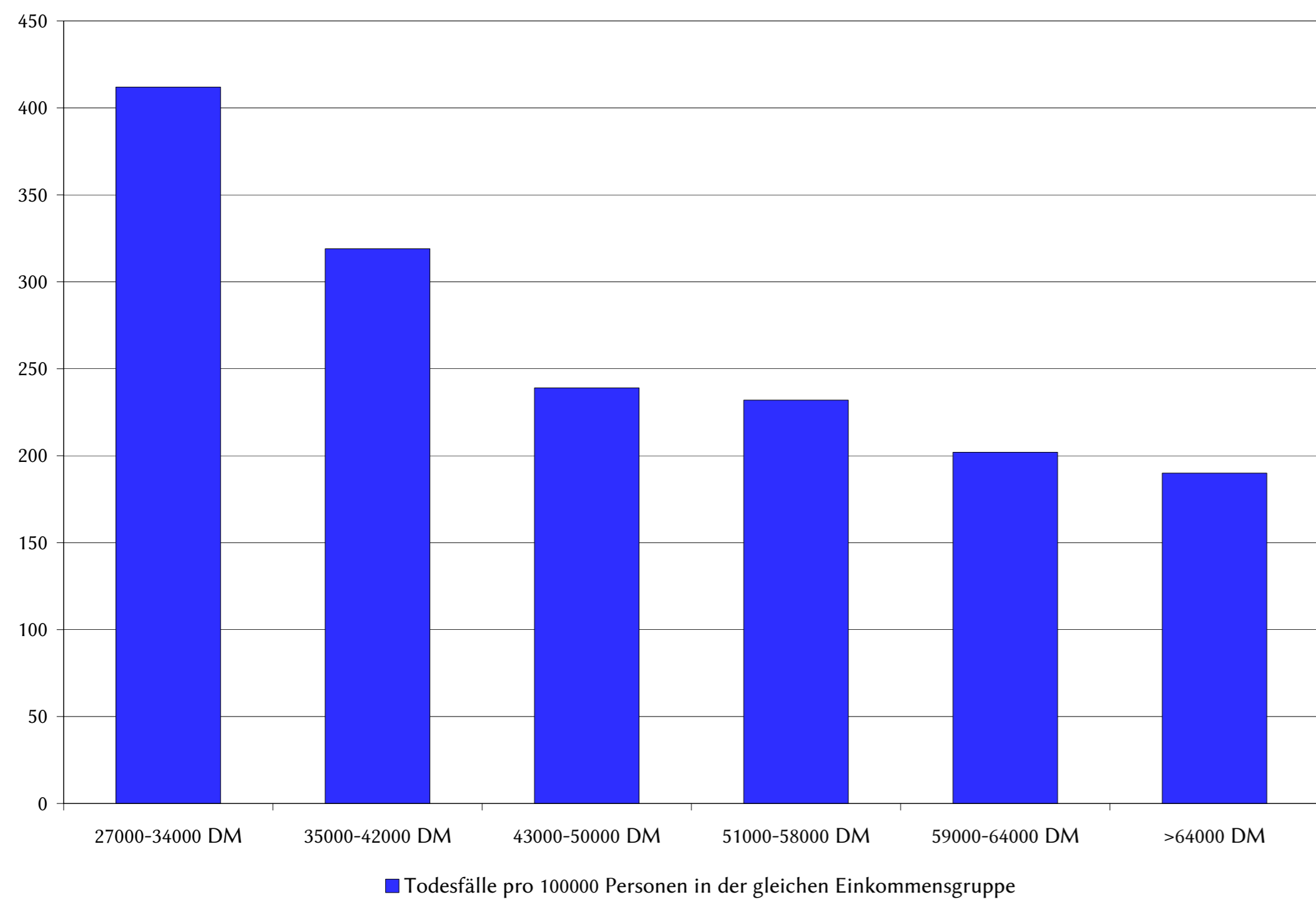


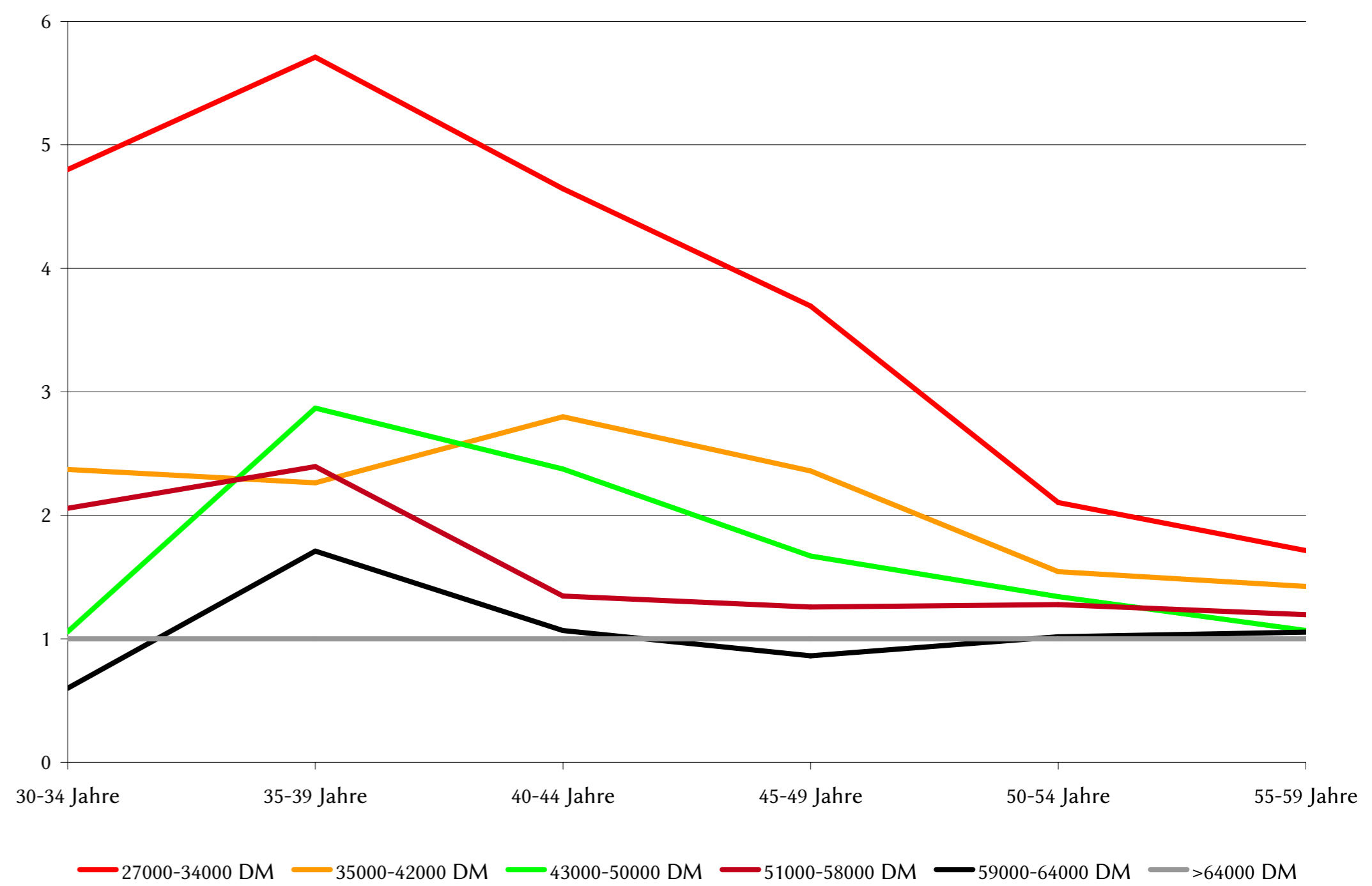
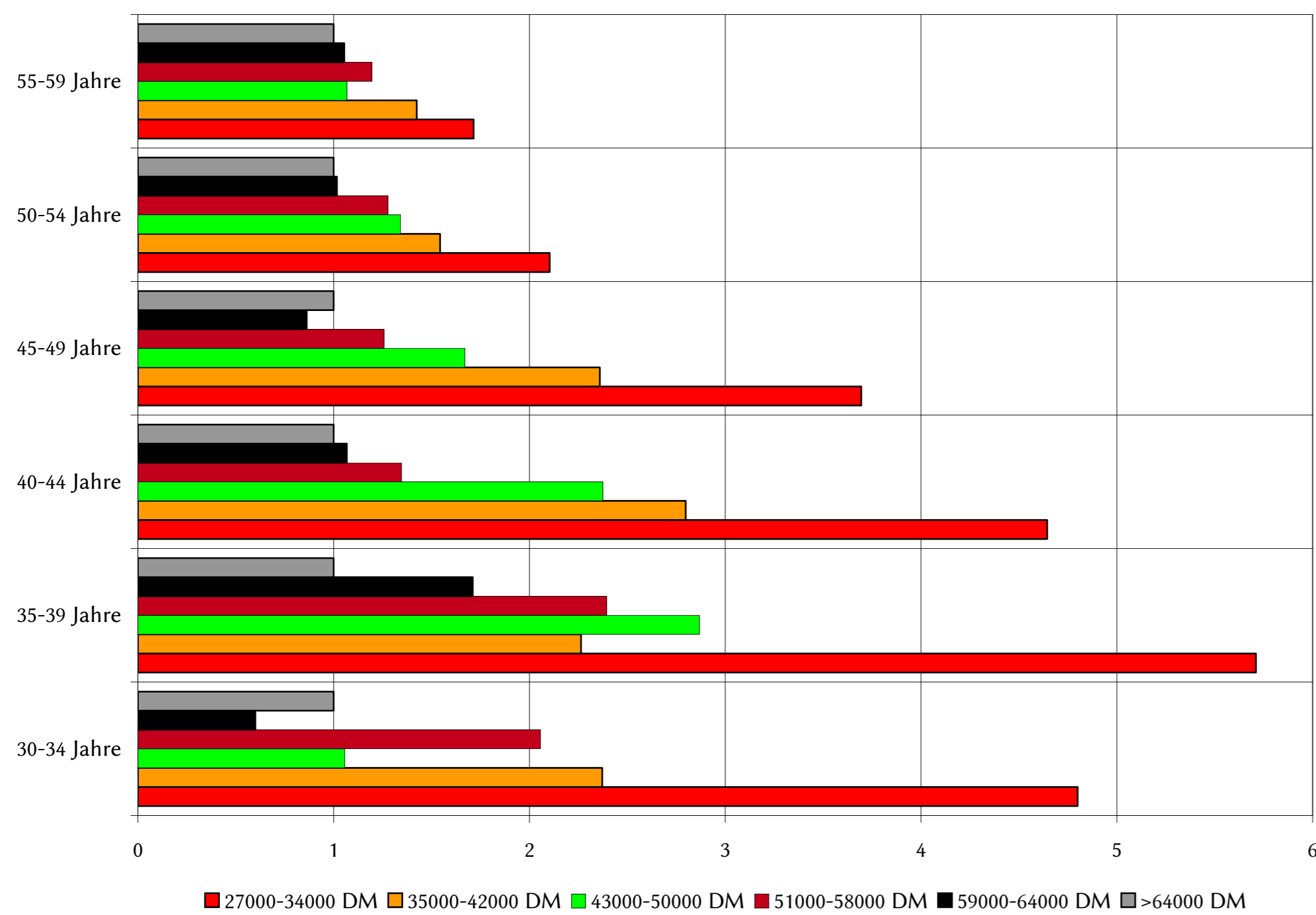
Ärmer dran, früher tot

Zum Zusammenhang von Mortalität und sozialem Status



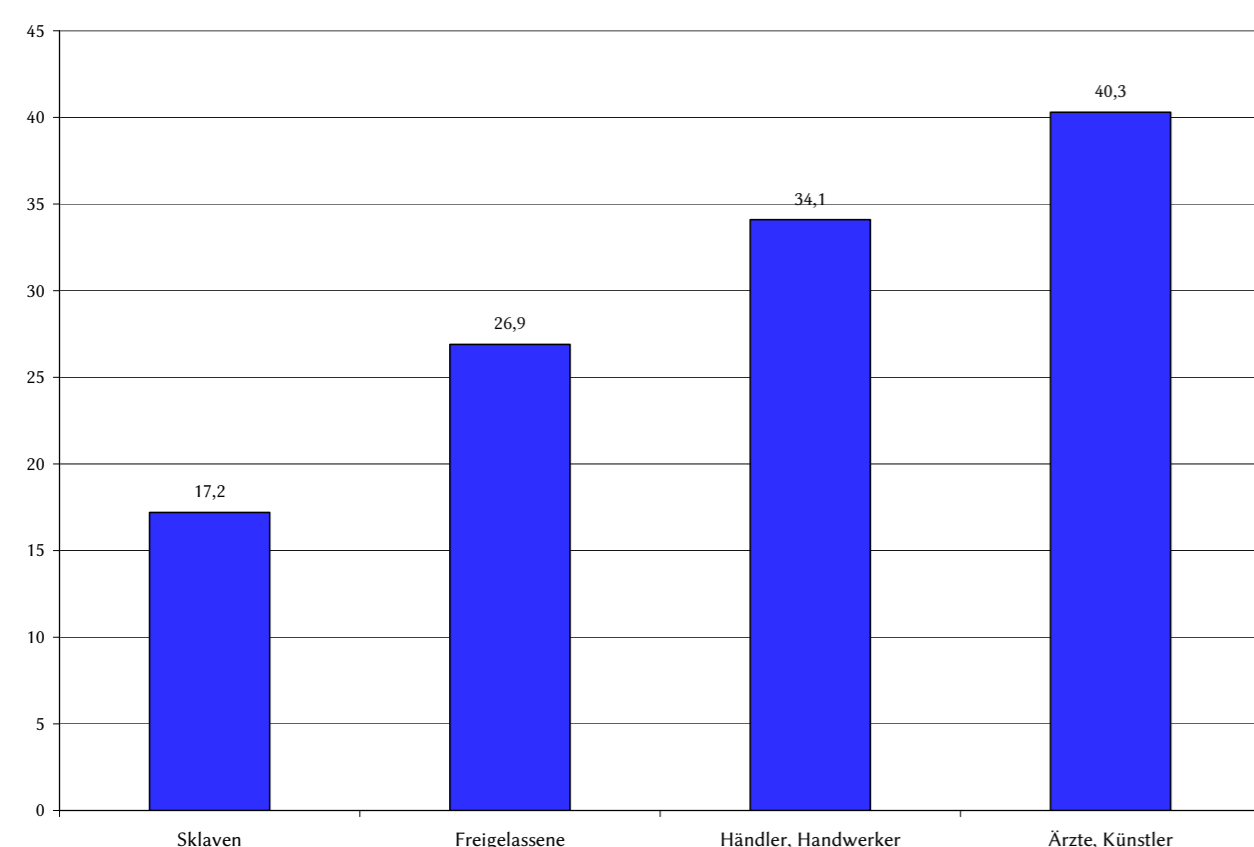
Links die Zahlen aus einer älteren Auswertung von Daten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (Datenbasis: knapp 14000 Männer, Einkommen im Jahr 1985): In einem Zeitraum von drei Jahren starben deutlich mehr Menschen aus den niedrigen Einkommensgruppen.

Generell ist es schwierig, Zusammenhänge zwischen Sozialstatus und Mortalität aufzudecken, viele kleinere Studien deuten aber immer wieder auf diesen Zusammenhang hin.



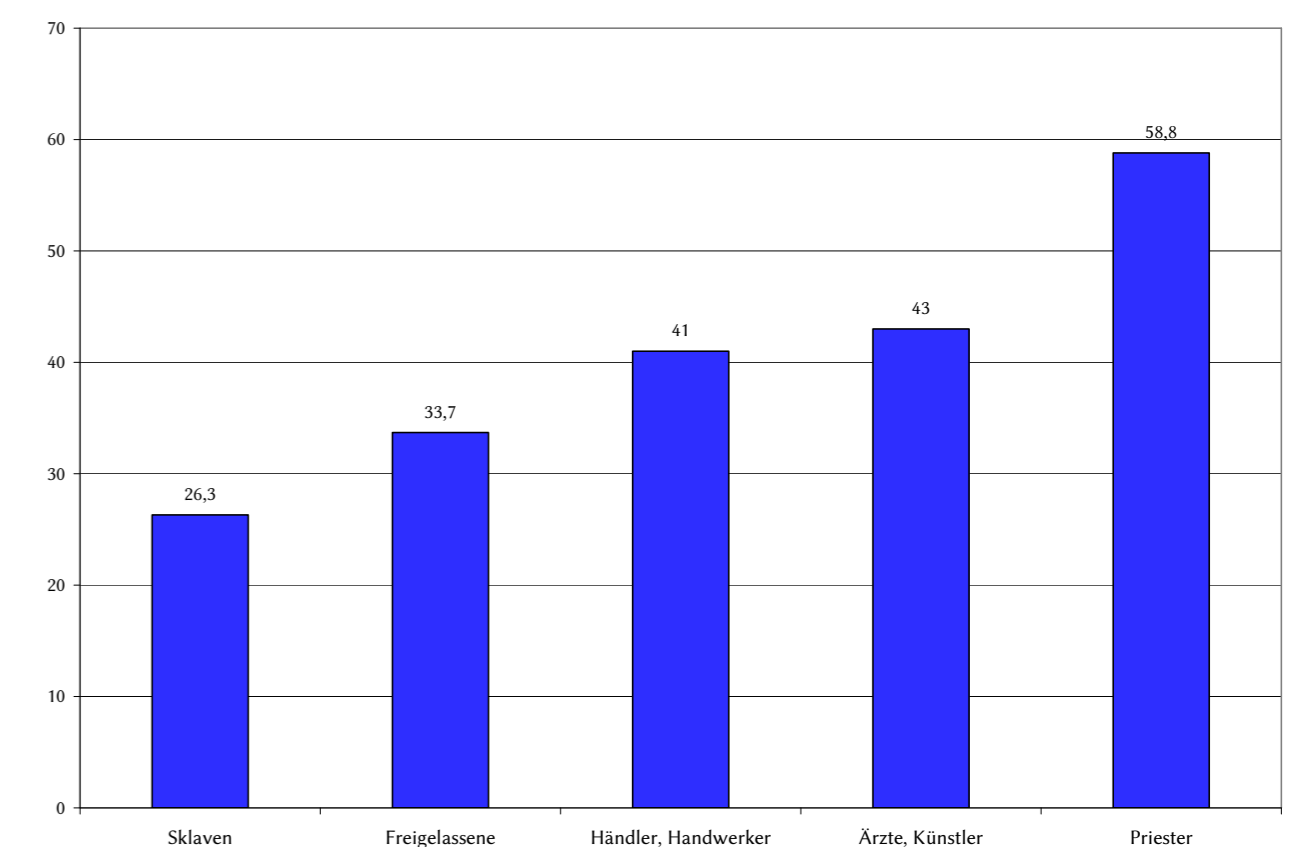
Es ist zu sehen, dass in allen aufgeführten Altersgruppen die Sterblichkeit in den niedrigen Einkommensgruppen deutlich erhöht war. Jedoch schrumpft der Unterschied bei steigendem Alter, d.h. die erhöhte Sterblichkeit tritt vor allem bei jüngeren Menschen auf.

Hier sind die gleichen Zahlen noch einmal anders dargestellt: Die Werte bezeichnen den Faktor, um den die Sterbquote gegenüber der Sterbquote der höchsten Einkommensgruppe erhöht ist. Beispielsweise sind in der Altersgruppe der 35-39-Jährigen fast sechs Mal so viele Menschen aus der untersten Einkommensgruppe gestorben wie aus der höchsten. Auch in der höchsten Altersgruppe lassen sich noch deutliche Unterschiede erkennen.



Auch im alten Rom gab es einen Zusammenhang zwischen Lebenserwartung und Sozialstatus. Die beiden kleinen Grafiken entstanden aus der Auswertung von Grabsteinen. Links die durchschnittliche Lebenserwartung gemessen auf einem Friedhof in der Stadt Rom, rechts die Ergebnisse eines Friedhofs aus der ländlichen Umgebung Roms, beide etwa entstanden um das Jahr 0 unserer Zeitrechnung.

Datenquelle: Klosterhuis/Müller-Fahrnow 1994, Acsadi/Nemeskeri 1970



Soziale Ungleichheit in Deutschland